Korczaks Kampf gegen die Unterdrückung des Kindes

M 1c

Aufgabe

Arbeiten Sie aus den Zitaten heraus, gegen welche Art der Pädagogik und gegen welches Bild vom Kind Janusz Korczak sich hier wendet.

Das Recht des Kindes auf Achtung

- Wir haben den Wunsch, dass die Kinder besser werden, als wir es sind. Wir träumen vom perfekten Menschen der Zukunft. […]
- Wir erlauben den Kindern nicht, uns zu kritisieren, und kontrollieren uns selbst nicht. […]
- Als Schuld wird einem Kind alles angerechnet, was unsere Ruhe, unseren Ehrgeiz und unsere Bequemlichkeit stört, was uns gefährlich wird und uns erzürnt, was unseren Gewohnheiten zuwiderläuft, was unsere Zeit und unsere Gedanken in Anspruch nimmt. Wir sehen in jeder Verfehlung bösen Willen. […]
- Wir möchten gern, dass es hüpft und in die Hände klatscht, also zeigt es uns das grinsende Gesicht eines Bajazzos [Clown].
- Lautstark wird über die bösen Taten und die bösen Kinder gesprochen. […] Eines hat die Tür zugeknallt, eines hat sein Bett schlecht gemacht, eines hat den Mantel hingeworfen, ein Klecks im Heft. Wenn wir sie nicht anschnauzen, nörgeln wir wenigstens, anstatt uns zu freuen, dass es nur das eine war. […]
- Wir trainieren unsere Aufmerksamkeit und unsere Erfindungsgabe, um dem Bösen aufzulauern, es zu suchen, aufzuspüren, zu verfolgen, es auf frischer Tat zu ertappen, und wir üben uns in schlechten Prognosen und ungerechtfertigten Verdächtigungen. […]
- Man sollte sich davor hüten, gut mit bequem zu verwechseln. […]
- Wer wagt es als Kind, einen Erwachsenen zu schubsen, zu schlagen, wann, unter welchen Umständen? Aber wie alltäglich und unschuldig ist der Klaps, den das Kind bekommt, wie heftig nimmt man es an der Hand und zieht es hintendrein, wie schmerzhaft kann die erdrückende Zärtlichkeit sein?
- Das Gefühl der Ohnmacht erzieht zur Verehrung der Stärke: Jeder, nicht nur der Erwachsene, sondern jeder Ältere und Stärkere, kann seine Unzufriedenheit brutal ausdrücken, seine Forderung durch Stärke bekräftigen und Gehorsam erzwingen: Er kann ungestraft Unrecht tun. […]
- In den Besserungsanstalten herrschen immer noch die Inquisition, die Tortur mittelalterlicher Strafen, solidarischer Ingrimm und Rachsucht. […]
- Für Vergehen und Verfehlungen genügt geduldiges, wohlwollendes Verständnis; die Täter brauchen Liebe. Ihre zornige Auflehnung ist gerecht. Die leichtfertige Tugend muss man bedauern, mit dem einsamen, verfluchten Laster muss man sich verbünden. – Wann, wenn nicht dann, blüht ein Lächeln auf? […]
- Lasst uns Achtung haben, wenn nicht Demut, vor der hellen, klaren, unbefleckten, heiligen Kindheit.

Text: Korczak, Janusz: Das Recht des Kindes auf Achtung. Fröhliche Pädagogik. Herausgegeben von Friedhelm Beiner. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2019. S. 34 ff.

© RAABE 2021